



Ein vnd neunzigster Discursß.

Von Dienern / Jungen / vnd Leibeigenen Knechten.

D schon die Dienstbarkeit für sich selbst verhasst vnd beschwerlich (wie wol sie von M. Barthol. Spataphoro mit einer schönen Oratio gerühmet / vnd vertheidiget) als welche nach Ciceronis Meynung in seinen Philippicis omnium malorum vltimum, das eufferste vnd größte Leid ist: vnd nach Pythagoræ Lehre / Mensch sich mit fleiß für einer willigen Servitut vnd Dienstbarkeit soll hüten: welches nicht zu verstehen von der Dienstbarkeit der Laster / welche ohne alle zweiffel noch beschwerlicher ist / sondern von denen / so durch Menschen sind eingeführet worden / vnd da sich einer vmb Genießes / Gelds oder Lohns willen / einem andern vnterwirfft / vnd so nichtig von Natur ist / daß er sich seiner Freyheit / die auch vö Natur den wilden vnd vnvernünftigen Thieren so lieb ist / begibt: so finden sich doch etliche so elendige vnd gleichsamb verzagte oder verzweiffelte Gemüther vnter dem gemeinen Hauffen / welche sich bedüncken lassen / es sey ihnen am besten geholffen / wenn sie sich zu andern auff solche weise in Dienste begeben / ja daß sie sonst nicht leben könnten / wann sie sich offtermals nicht einem Ochsenkopff vnterwerffen / der sich selbst nicht regieren kan / zu geschweigen / daß er andere regieren solte. Die Dienstbarkeit aber / darzu einer gezwungen wird / ist ein solches Leid vnd Beschwerung / welches nirgend mit ja mit keinem Vnglück kan verglichen werden: da aber gleichwol die / so in dieselbige auß höchstem Vn-

glück gerathen / nicht so sehr / als die vorigen / zu beschuldigen sind: wie es dann dem Phædoni Socratico nicht nachtheilig / daß er dem Cebi mit Dienstbarkeit zugethan vnd verpflichtet / welchen auch der hochgelehrte Plato so hoch gehalten / daß er ihm seinen Dialogū de Immortalitate animæ hat zugeschrieben vnd dedicirt. Desgleichen gereicht dem Diogeni Cynico seine Dienstbarkeit nit zur Schmach / der auch dem / so ihn gekaufft / sagen dörfen / er wüßte kein andere Handthierung / oder Geschafft / zu verrichten / als daß er andern gebötte. So ist es auch Epicteto nit verkleinerlich / daß er durch Vnfall in eine solche Dienstbarkeit gerathen / deren er sich gleichsamb selbst rühmet / mit nachfolgenden Worten:

*Seruus Epictetus fueram qui corpore mancus,
Pauperie pressus, charus eram superis.*

Das ist:

Ein Knecht ich war / arm vnd elendig /
Vnd war doch den Göttern gefällig.
So ist es auch dem Aelopo nicht verweifflich /
welcher durch seinen wunderbarlichen Verstandt das ganze Haus seines Herrn Xanthi regiret hat: noch dē Menippo, dessen Schrifften ihm zu grossen Ehren Marcus Varro imitiert hat: noch dem Laurea, Tullio, oder Statio Cecilio, oder Terentio Afro, oder dē Poeten Alcmeoni, welchen das Glück also ist zuwider gewesen / daß sie die Last vnd das beschwerliche Joch der Dienstbarkeit müssen tragen / da sie doch gnugsamb waren / vber andere zu herrschen.

Es sind aber beydes der willigen Knechte / die sich auß freyem willen in Dienstbarkeit begeben / vnd d erkauften / bey den Alten / viel vnterschiedliche Gattungen gewesen / etliche sind Tragezopei genennet worden / welchen allein der Fisch ist befohlen gewesen / daß sie die Tücher auffgelegt / Wasser auff die Hände